

**Erfahrungsbericht Auslandssemester an der University of the Free State**  
**Bloemfontein Südafrika SoSe 2023**

1. Vorbereitung:

Zuerst müsst ihr natürlich eine Bewerbung für eure Wunsch-Universität einreichen. Das besondere bei dem Auslandsaufenthalt in Südafrika ist, dass ein Stipendium des DAAD mitinbegriffen ist. Bedingungen sind hier ein Notendurchschnitt der besser als 2,0 ist und ein Englisch-Niveau, welches mindestens B2 entspricht. Die Bewerbung besteht dann insgesamt aus den folgenden Dokumenten:

- Sprachnachweis (Ich habe ein DAAD language certificate an der Uni Bremen erworben, ihr könnt aber zum Beispiel auch euer TOEFL Ergebnis verwenden.
- Transcript of Records (Um zu sehen, wie euer Durchschnitt ist)
- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Vorläufiges Learning Agreement (Hierbei geht es darum Kurse aus dem Modulhandbuch zu identifizieren, welche man potentiell wählen möchte. Es können später aber noch Änderungen vorgenommen werden)

Die Bewerbung wird dann geprüft und im besten Fall wird man anschließend zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Bei meinem Gespräch waren Frau Dinkeldein und Frau Cinar vom International Office dabei, sowie eine Studentin, die bereits ein Auslandssemester in Südafrika absolviert hat. Selbstverständlich findet das Gespräch auf Englisch statt. Wenn ihr dann eine Zusage erhaltet, müsst ihr euch im Mobility Online Portal registrieren und die Uni Bremen nominiert euch an der Partneruniversität.

Und jetzt geht die Arbeit erst richtig los. Man benötigt nämlich ein Study Visa, um nach Südafrika zu kommen. Da ich mich auf die Restplatzliste beworben habe, hatte ich insgesamt ein paar Monate weniger Zeit, um alle Dokumente zusammenzukriegen. Trotzdem habe ich es geschafft. Es empfiehlt sich aber so früh wie möglich die Unterlagen zusammenzubekommen. Insgesamt müssen folgende Dokumente persönlich bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin abgegeben werden:

- Checkliste (Zu finden unter <https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>)
- Gültiger Reisepass und eine Kopie vom Reisepass
- Antragsformular mit Passbild
- Nachweis über eine abgeschlossene südafrikanische Versicherung (ich habe mich für die Ingwe Option von Momentum Health entschieden)
- Polizeiliches Führungszeugnis
- A4 DHL Umschlag
- Nachweis über finanzielle Mittel (Hier kann man den Stipendienvertrag verwenden und aktuelle!!! Kontoauszüge der letzten 3 Monate)
- Medical Report
- Radiological Report
- Nachweis, dass man die Bearbeitungsgebühr an die Botschaft überwiesen hat (In Höhe von 33 Euro)
- Letter of Acceptation (Von der UFS)
- Confirmation of Accomodation (Von der UFS)
- Confirmation of Nomination (Von der Uni Bremen)
- Vertrag zwischen der Uni Bremen und der UFS zur Kooperation (Von der Uni Bremen)
- Absichtserklärung Südafrika auch wieder zu verlassen (Habe meine Flugtickets beigefügt)

Wenn ihr alle Dokumente beisammenhabt, müsst ihr persönlich nach Berlin zur Botschaft fahren. Am besten habt ihr die Dokumente in der gleichen Reihenfolge wie es auf der Checkliste steht in einer Mappe. Bei der Botschaft saß ich ca. 2 Stunden. Es lohnt sich auf jeden Fall früh dort vor der Tür zu stehen. Laut anderen Erfahrungsberichten geht die Botschaft relativ willkürlich vor. Ich hatte Glück und meine Unterlagen wurden zügig geprüft und alles war in Ordnung. Jetzt muss man nur noch darauf warten, dass der Reisepass mit dem Visum bei sich zuhause im Briefkasten landet. Bei mir hat es ein paar Wochen gedauert. Nun heißt es Koffer packen und ab nach Südafrika. Wenn ihr euch dazu entschieden habt an dem Umoja Buddy Program teilzunehmen (die Leute vom International Office von der UFS werden euch das per Mail fragen), dann bekommt ihr einen Buddy zugeteilt, der vor Abreise mit euch per WhatsApp in Kontakt tritt.

## 2. UFS und Bloemfontein

Nach dem langen Flug kommt man dann endlich am Bram Fischer Airport in Bloemfontein an. Hier wartet jemand auf euch, der euch zu eurer Unterkunft auf dem Campus fährt. Die letzten Jahre sind Austausch-Studis in dem Beyers Naude Komplex untergekommen. Dies ist eine Flat mit ausreichend Platz für ca. 9 Personen. Da während meines Auslandsaufenthalts nur recht wenig Internationals da waren (mit mir insgesamt 4), haben wir in der Ardour Residence unser Zuhause gehabt. Diese Residenz ist eigentlich nur für Studenten der Health Sciences, also Medizinstudenten, Nursing-Studenten, usw. Die Residenz ist die neuste auf dem Campus, wurde 2020 erbaut. Dort habe ich mir ein Zimmer mit einem weiteren Studenten geteilt. Die Zimmer sind sehr klein, man hat einen Kleiderschrank, einen Kühlschrank, Schreibtisch und ein Bett. Mit meinen 1,92m war ich etwas zu groß für mein Bett, das Problem war, dass diese Betten Standardgröße sind. Insgesamt war es aber erträglich und ich hatte Glück, dass ich mich mit meinem Mitbewohner sehr gut verstanden habe und wir Freunde geworden sind. Dann gibt es eine Gemeinschaftsküche und ein Gemeinschaftsbad. Die Küche ist mit 8 Herdplatten, 2 Mikrowellen, 2 Waschbecken und einem Wasserkocher ausgestattet. Nebenan ist dann noch ein Raum mit 2 Tischen und Sitzgelegenheiten. Das Bad hatte 4 Duschen, 5 Waschbecken und 4 Toiletten. Des Weiteren gibt es noch einen Study Room. Auch ein Waschraum ist am Ende des Flurs vorhanden mit 2 Waschmaschinen und 2 Trocknern sowie einem Becken für Handwäsche. Das Gute ist, dass unter der Woche jeden Tag Putzfrauen kommen, um den Korridor, das Bad und die Küche sauber zu halten. In meinem Korridor waren einige First Years, also 18-jährige Jungs, da kam ich mir mit meinen 24 Jahren schon ein bisschen alt vor. Alle waren sehr freundlich und hießen mich willkommen. Ich war sofort Teil des Asclepi Korridors. Damit wir uns ein bisschen besser auf dem Campus einleben konnten und Leute kennenlernen, wurde uns von dem International Office empfohlen die Einführungswoche mitzumachen. Mit einer Französin und zwei Schwedinnen habe ich dann wie ein Studienanfänger an den Events und Veranstaltungen teilgenommen und den südafrikanischen Uni-Vibe erfahren dürfen. Das war wirklich sehr lustig und ist absolut nicht mit deutschen Unis zu vergleichen. In Südafrika wird laut gesungen und getanzt. Und das alles ohne Alkohol, da auf dem Campus Alkohol verboten ist.

Der Campus von der UFS ist riesig. Es gibt sehr viele Studentenwohnheime, mehrere Rugby Felder mit Rugby Stadion, Swimming-Pools, Cafeterien, Parkplätze und Fast

Food Läden. Ich selbst habe im Kovies Fit trainiert, das Fitnessstudio im Callie Human Gebäude.

Es gibt aber natürlich auch ein Unisport-Angebot. Ihr werdet schnell sehen, dass so gut wie alles anders ist. Das beliebteste Musik-Genre heißt Amapiano. Es entstand sogar in Südafrika. Als Klassiker kann ich den Song Mina Nawe empfehlen. Auch das Essen in der Cafeteria fand ich teilweise besser als in Bremen. Südafrikaner essen sehr viel Fleisch und die Portionen sind gigantisch. Ein Mittagessen kostet 45 Rand, also ca 2,40 Euro. Das ist absolut unschlagbar. Man hat die Wahl zwischen Reis, Kartoffeln, Samp und Pap. Dann gibt es Gemüse und natürlich Fleisch. Ob Sirloin Steak, Hähnchen Schenkel, Schweinebauch oder Stew aus Rind oder Lamm, ich habe es geliebt. Als Sport ist natürlich Rugby angesagt. Man sollte sich die Spiele im eigenen Uni Stadion nicht entgehen lassen.

Zugang zum Campus hat man nur, wenn man eine Student Card hat. Mit dieser kommt man durch die Gates. Wer mit dem Auto den Campus verlässt muss damit rechnen, dass der Kofferraum kontrolliert wird. Insgesamt macht es einen sicheren Eindruck, wobei die Kontrollen auch sehr salopp durchgeführt werden. In der Nähe des Campus ist ein Supermarkt, das Grey College (eine Schule) und weitere Studentenwohnheime. Ich persönlich bin zum einkaufen immer in die Mall gefahren. Es gibt 2 Shopping Malls, die Mimosa Mall und die Loch Logan Waterfront. Mimosa ist etwas näher. Dort bekommt man eigentlich alles was man braucht. Über gibt es in Bloemfontein nicht. Dafür gibt es Bolt, ebenfalls eine App oder man kann sich ein Taxi (Cab) rufen. Ist auch wirklich nicht teuer. In Bloemfontein selbst kann man ein paar Dinge besichtigen: Es gibt ein Buren Museum, ein Militär Museum, den Naval Hill mit Mandela Statue, einen botanischen Garten, den Buren Markt und viele Bars und Restaurants. Ansonsten ist in Bloemfontein aber eher tote Hose, mit den anderen Hauptstädten Südafrikas wie Kapstadt oder Pretoria kann man Bloemfontein nicht vergleichen.

Die Frage nach Sicherheit, Kriminalität, usw. muss natürlich auch gestellt werden. In der Einführungswoche gab es eine Veranstaltung nur für Internationals. Dort wurden wir auch von der Security auf dem Campus aufgeklärt. Man muss sich bewusst sein, dass man nicht mehr in Deutschland ist und man sich einfach an gewisse Basic Regeln zu halten hat. Das Campus Gelände ist relativ sicher. Außerhalb des Campus sollte man auf keinen Fall nachts herumlaufen. Auch nicht in Gruppen. Wenn ich zu einer Bar oder einem Restaurant gefahren bin, hat uns das Taxi vor der Residenz abgeholt

und uns vor der Tür des Restaurants abgesetzt. Am Ende des Abends ruft man sich dann wieder ein Taxi, das einen vom Restaurant zurück zum Campus bringt. Wie in Deutschland von Bar zu Bar laufen ist dort einfach nicht drin und zu gefährlich.

Ein Kumpel von mir ist an einem Sonntagmittag in der Nähe des Campus ausgeraubt worden. Sollte euch das passieren, gebt den Leuten einfach was sie von euch haben wollen. Ich persönlich hatte während meines gesamten Aufenthalts kein einziges Problem. Alles ist glatt gelaufen und nichts Schlimmes ist passiert. Also einfach an die Regeln halten und nichts riskieren.

### 3. Kurswahl

In Bremen studiere ich den Master Komplexes Entscheiden. Ich bin in meinem 4ten Semester nach Bloemfontein gegangen, hatte also schon alle Credits zusammen, sodass ich dort ausschließlich freiwillige Leistungen absolviert habe. Ich habe mich für Module des Studiengangs Business Management entschieden und einen Sprachkurs in Afrikaans belegt. Die Wahl der Module lief bei mir chaotisch und es hat einige Tage gedauert bis ich meine Kurse auf der Plattform Blackboard sehen konnte. Grundsätzlich hat man in Südafrika während des Semesters mehr zu tun als in Deutschland. Es werden Semester Tests geschrieben, jede Woche gab es bei mir ein Online Quizz, es gab ein Group Assignment (hierbei muss man zum Beispiel eine Gruppenpräsentation halten oder ein Paper zusammenschreiben) und am Ende des Semesters findet ein Exam statt. So bekommt man dann eine Semester mark (Note aller während des Semesters absolvierten Aufgaben) und eine mark des Exams. Beide zusammen ergeben die final mark. Den Sprachkurs empfehle ich jedem, da er super viel Spaß gemacht hat!

### 4. Reisen

Während des Semesters hat man eigentlich genug Zeit, um Reisen zu unternehmen. Das Land ist riesig und es hat so viel zu bieten. Ich hatte eine Bucket-Liste und habe es nicht geschafft alle Orte zu besichtigen. Überlegt euch also wo ihr unbedingt hin wollt und recherchiert ein bisschen im Internet. Hier ein kurzer Einblick was ich gemacht habe und was ich weiterempfehle:

- Krüger Nationalpark
- Kalahari
- Kapstadt & Stellenbosch & Franschhoek
- Maputo (Mozambique)
- St. Lucia & iSimangaliso Wetland
- Johannesburg & Pretoria
- Lesotho
- Drakensberge
- Usw.

Manchmal sind wir geflogen, manchmal haben wir uns einen Mietwagen genommen. Man sollte die Entfernungen nicht unterschätzen. Die Landschaft in Südafrika ist einfach atemberaubend und wenn man eine Safari macht und durch den Busch läuft ist es das geilste Gefühl überhaupt.

## 5. Sonstiges

Hier noch ein paar Dinge, die von Nutzen sein könnten. Ich habe mir in Deutschland eine Kreditkarte zugelegt, die auf der ganzen Welt funktioniert. Man sollte aber auch immer etwas Bargeld, also Rand, dabei haben, da es Orte gibt wo man nicht mit Karte zahlen kann. In Restaurants, Bars, usw. ist Kartenzahlung aber immer möglich. Eine SIM-Karte habe ich mir von Vodacom auf dem UFS-Campus gekauft. Man kann die SIM-Karte dann mit Geld aufladen und mit diesem Geld Airtime und Data kaufen. WLAN gibt es auf dem Campus. Wenn ihr irgendwelche Fragen zur Uni habt, oder auch zu anderen Themen, fragt beim International Office nach. Wenn ihr nicht in Bloemfontein seid, benutzt Uber und nicht Bolt. Uber ist etwas besser. Südafrikaner können sehr langsam sein. Es ist normal für Leute zu spät zu kommen, die Schlange im Supermarkt besteht aus 5 Leuten und es dauert trotzdem 40 Minuten. Auch bei der Uni laufen die Dinge nicht immer so wie geplant. Versucht euch nicht zu sehr darüber aufzuregen. Es war für mich anfangs auch sehr schwierig aber damit muss man einfach leben. Wenn ihr euer Auto tanken wollt, müsst ihr nicht aus dem Auto steigen. Jemand tankt für euch und ihr könnt den Mitarbeiter auch darum bitten den Reifenluftdruck zu prüfen, die Frontscheibe sauber zu machen oder nach dem Öl zu gucken. Bezahlen werdet ihr auch vom Auto aus. Ich persönlich habe diesen Service

sehr genossen. Ein bisschen Trinkgeld und alle haben einen schönen Tag. Die Universität verfügt über Generatoren, sodass das Licht usw. bei Loadshedding weiterhin funktioniert. Während ich dort war haben wir ein schedule bekommen mit load reduction. Dann hatten wir zu bestimmten Zeiten kein warmes Wasser. Ansonsten ist man schon deutlich besser dran als Leute, die off Campus leben. Die Straßen sind in keinem guten Zustand, es gibt viele Potholes (Schlaglöcher). Seid da vorsichtig beim Autofahren, besonders, wenn es dunkel ist. So ein Schlagloch kann euch das Auto kaputt machen. Wenn ihr feiern geht, aufpassen, dass euch niemand was ins Glas schmeißt.

## 6. Fazit

Ich fand meine Zeit in Südafrika super! Die UFS ist eine gute Universität und Bloemfontein ist zwar keine sehr laute, dafür aber eine gemütliche Stadt. Ich würde es jedem weiterempfehlen ein Semester in Südafrika zu absolvieren. Wenn ihr aufgeschlossen seid, werdet ihr schnell viele Freunde finden und das Leben dort genießen. Für mich war die Zeit absolut bereichernd.

Beste Grüße

Ferdinand Roth